



Analyse

Regionale und gesellschaftliche Differenzierungen der Zufriedenheit mit dem Leben und der psychischen Verfassung

Krzysztof Zagórski, Warschau

Zusammenfassung

Seit längerer Zeit wächst die Zufriedenheit der Polen mit ihrem Leben, wobei deutliche Unterschiede zwischen der Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen und der Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Lebens festzustellen sind. Die größte Quelle der Zufriedenheit mit dem Leben sind Kinder, es folgen die Ehe, der Freundeskreis und gute Bekannte. Weniger groß ist die Zufriedenheit mit dem Gesundheitszustand und dem Gesundheitssystem, und weniger als die Hälfte der Polen zeigt sich zufrieden mit ihrer Zukunftsperspektive und den allgemeinen materiellen Lebensbedingungen. Sowohl das Niveau der Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen als auch der Grad der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten weisen große regionale Unterschiede auf. Nicht nur die subjektiven Lebensbedingungen werden regional unterschiedlich eingeschätzt, dies ist auch bei der Zufriedenheit mit dem familiären Leben der Fall. Die gesellschaftlich-berufliche Situation behält jedoch den größeren Einfluss auf die persönliche Befindlichkeit. In der abschließenden Bewertung kommt der Autor zu dem Ergebnis, dass die Einschätzung der Situation im Lande nur einen geringen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Leben und die psychische Verfassung hat. Viel wichtiger ist die Beurteilung der familiären Situation und noch wichtiger das Gefühl, die eigenen Angelegenheiten beeinflussen zu können.

Aus den Untersuchungen von CBOS (Centrum Badania Opinii Społecznej – Zentrum zur Erforschung der öffentlichen Meinung) für die Jahre 1988–2007 geht hervor, dass die Mehrheit der Polen mit ihrem Leben zufrieden ist. Diese Zufriedenheit wächst bereits seit längerer Zeit fast systematisch. Mitte der 1990er Jahre bezeichnete sich fast jeder zweite Pole als zufrieden; unzufrieden war ungefähr ein Zehntel. Ende 2007 bekannte eine deutliche Mehrheit der Gesellschaft Zufriedenheit mit dem Leben, während die Gruppe der Unzufriedenen nicht einmal 5 % ausmachte. Ungefähr ein Viertel der Befragten gab die ambivalente Antwort »mittelmäßig zufrieden« (siehe Grafik 2 auf S. 7).

Der Umfang der vorliegenden Erhebung erlaubt, Unterschiede zwischen der Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen und der Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Lebens in verschiedenen Regionen des Landes festzustellen. Bevor jedoch auf die Analyse der territorialen Differenzierung eingegangen wird, soll dargestellt werden, mit welchen Lebensbereichen die Polen stärker oder weniger stark zufrieden sind und was die allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben am meisten beeinflusst.

Die größte Quelle der Zufriedenheit mit dem Leben sind für die Polen Kinder. Über zwei Drittel der Eltern sind wegen ihrer Kinder sehr zufrieden, ungefähr ein Viertel eher zufrieden. Eine vollständige Ausnahme sind die Eltern, die Unzufriedenheit mit ihren Kindern angeben. Nur geringfügig weniger Zufriedenheit empfinden

die Polen mit ihrer Ehe. Über die Hälfte ist mit ihren Ehepartnern sehr zufrieden und ungefähr ein Drittel äußert, mäßig zufrieden zu sein. Weniger als 5 % der Ehepartner sind unzufrieden mit ihrer Beziehung. Diese Daten lassen sich allerdings nicht als Indikator für gute eheliche Beziehungen im Allgemeinen werten, denn eine bedeutende Anzahl unglücklicher Ehen endet mit Scheidung.

Ähnlich verhält es sich mit der Zufriedenheit mit dem Freundeskreis und guten Bekannten. Dies lässt sich leicht erklären, da Freunde überwiegend selbstständig gewählt werden, so dass als unsympathisch empfundene Menschen nicht dazugehören. Es handelt sich jedoch nicht um eine vollständig tautologische Relation, denn häufig ist die Wahl eingeschränkt, da die nächste soziale Umgebung durch äußere Umstände beeinflusst wird, wie Nachbarschaft, Arbeitsplatz oder Ausbildung und Kontakte anderer Familienmitglieder. Ebenfalls nicht immer sind – entgegen dem bekannten Sprichwort – »die Freunde meiner Freunde auch meine Freunde«, wenn sie auch gute Bekannte sein können. Außerdem kann es schwierig sein, »schlechte Freundschaften« aufzukündigen.

Polen ist ein Land mit einer relativ geringen Mobilität seiner Bürger, was in hohem Maße aus den Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche resultiert. Vor diesem Hintergrund ist die relativ große Zufriedenheit mit dem Wohnort und den damit verbundenen Umständen hervorzuheben. Nach der Familie und anderen



nahe stehenden Menschen ist er eine weitere Quelle für Zufriedenheit.

Weitere Gründe für die Zufriedenheit der Befragten sind nach der Häufigkeit ihrer Nennung der Gesundheitszustand, Arbeit – falls vorhanden – und das Ausbildungsniveau. Zufriedenheit mit diesen Aspekten nennen circa 60 % der Gesellschaft. Allerdings muss unterstrichen werden, dass fast ein Fünftel der Polen mit ihrer gesundheitlichen Verfassung unzufrieden ist. Im Zusammenhang mit den gegenwärtig bestehenden Problemen im Gesundheitswesen ist dies eine recht wesentliche Information. Mit ihrer Arbeit oder ihrer Ausbildung ist fast die Hälfte weniger unzufrieden als es bei der Bewertung des eigenen Gesundheitszustands der Fall ist.

Weniger als die Hälfte der Polen zeigt sich zufrieden mit ihrer Zukunftsperspektive und den allgemeinen materiellen Lebensbedingungen.

Am wenigsten zufrieden sind die Befragten mit der Höhe ihres Einkommens. Nur in diesem Fall ist die Zahl der Unzufriedenen größer als die der Zufriedenen. Allerdings gilt hier festzuhalten, dass die Zufriedenheit mit dem Einkommen und den weiter gefassten materiellen Lebensbedingungen schneller wächst – wenn sie auch noch immer niedrig ist – als die allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben (siehe Grafik 1 auf S. 7 und Grafik 3 auf S. 8).

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben ist eine Resultante der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten des Lebens. Wesentlich ist daher deren Gewicht für die Einschätzung der allgemeinen Zufriedenheit.

Den größten Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Leben haben zwei Faktoren, die relativ selten unter diesem Aspekt untersucht werden, nämlich die Zufriedenheit mit dem Freundeskreis und guten Bekannten sowie mit der Zukunftsperspektive. Als nächstes wären der Reihenfolge nach eine gute Ehe und Gesundheit zu nennen. Erst auf Platz 5, im Mittelfeld der einflussreichen Faktoren, befinden sich die materiellen Existenzbedingungen. Unter dem Gesichtspunkt der Lebenszufriedenheit lassen sich die Polen also nicht in den vereinfachten Kategorien des *homo oeconomicus* behandeln.

Regionale Differenzierungen der Zufriedenheit mit dem Leben

Sowohl das Niveau der Zufriedenheit mit dem Leben im Allgemeinen als auch der Grad der Zufriedenheit mit einzelnen Aspekten weisen große regionale Unterschiede auf. Diese werden analysiert, indem die Prozentzahlen der mit dem Leben oder einzelnen Aspekten Zufriedenen zwischen den Woiwodschaften und groß-

städtischen Ballungsräumen verglichen werden. Vom gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus ist die Zufriedenheit der Familien mit den allgemeinen materiellen Lebensbedingungen und dem eigenen Einkommen am interessantesten.

Die materiellen Existenzbedingungen werden in der Woiwodschaft Kleinpolen (Małopolskie) am besten bewertet und nur geringfügig schlechter in den Woiwodschaften Pommern (Pomorskie), Podlachien (Podlaskie) und Großpolen (Wielkopolskie). Große Zufriedenheit mit diesen Bedingungen nennt fast jeder zehnte Einwohner dieser Woiwodschaften. Die Bevölkerung dieser Regionen sowie außerdem der Woiwodschaft Westpommern (Zachodniopomorskie) wird auch durch eine höhere Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen charakterisiert als anderswo.

Die niedrigste Prozentzahl derer, die mit den Lebensbedingungen zufrieden sind, sind in den Woiwodschaften Lublin (Lubelskie), Lodz (Łódzkie), Heiligkreuz (Świętokrzyskie) und Ermland-Masuren (Warmińsko-Mazurskie) zu verzeichnen. In denselben Woiwodschaften, allerdings ohne Ermland-Masuren, dafür aber mit Niederschlesien (Dolnośląskie) besteht die geringste Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen. Es lässt sich also sagen, dass sowohl die Einkünfte als auch die allgemein gefassten materiellen Lebensbedingungen zu der größten Zufriedenheit in den Woiwodschaften Kleinpolen, Podlachien, Pommern und Großpolen führen. Am schlechtesten beurteilen in dieser Hinsicht die Einwohner der Woiwodschaften Lublin, Lodz und Heiligkreuz ihre Situation (siehe Tabelle 1a auf S. 8 und Grafik 4a auf S. 10).

Interessant ist, dass nicht nur die subjektiven Lebensbedingungen regional unterschiedlich eingeschätzt werden, sondern dies auch bei der Zufriedenheit mit dem familiären Leben der Fall ist. Eine deutlich höhere Zufriedenheit mit ihrer Ehe kennzeichnet die Einwohner der Woiwodschaften Kujawien-Pommern (Kujawsko-Pomorskie) und Pommern. Wahrscheinlich spielt hier ein regionaler kultureller Faktor eine Rolle. Deutlich niedriger als durchschnittlich ist die Zufriedenheit mit der Ehe in den Woiwodschaften Lublin, Ermland-Masuren, Podlachien und Vorkarpaten (Podkarpackie). In drei von diesen vier Woiwodschaften ist auch die Zufriedenheit mit den Existenzbedingungen niedrig. Man kann daher annehmen, dass die materiellen Schwierigkeiten einen negativen Einfluss auf das familiäre Leben haben. Die Zufriedenheit mit den eigenen Kindern scheint weniger differenziert zu sein als mit der eigenen Ehe. Am größten ist sie in der Woiwodschaft Kujawien-Pommern, für deren Ein-



wohner auch die größte Zufriedenheit mit der Ehe charakteristisch ist.

Die Woiwodschaft Kujawien-Pommern zeichnet sich auch durch die größte Zufriedenheit mit der ausgeübten Tätigkeit aus, was wahrscheinlich mit der relativ hohen Arbeitslosigkeit zusammenhängt, das Wissen darum befördert seinerseits die Zufriedenheit der Personen in einem Arbeitsverhältnis. Die geringste Zufriedenheit mit der Arbeit zeigt sich in der Woiwodschaft Heiligkreuz; nur wenig größer und noch deutlich unter dem Landesdurchschnitt ist sie in den Woiwodschaften Lodz, Vorkarpaten, Podlachien und – bekannt für die schwersten Arbeitsbedingungen – Schlesien.

Die Wohnverhältnisse werden in der Woiwodschaft Großpolen eindeutig am besten bewertet. Die Zahlen liegen außerdem in den Woiwodschaften Kleinpolen und Oppeln deutlich über dem Durchschnitt. Unter diesen drei Regionen wird nur die Woiwodschaft Großpolen gleichzeitig von einer großen Zufriedenheit mit den Lebensbedingungen und Einkünften gekennzeichnet. Die subjektiv schlechtesten Wohnbedingungen sind in den Woiwodschaften Lublin, Ermland-Masuren und Heiligkreuz festzustellen. Hier korrelieren sie mit den schlechten Bewertungen der Einkünfte und der allgemeinen Existenzbedingungen.

Ein wichtiges Element der Lebensbedingungen in den Regionen sind die Zukunftsperspektiven ihrer Einwohner. Die Bevölkerung der Woiwodschaften Pommern, Kleinpolen, Westpommern und Großpolen sehen mit dem größten Optimismus in ihre Zukunft, am wenigsten optimistisch sind die Befragten der Woiwodschaften Heiligkreuz, Lodz und Vorkarpaten. Als gut empfundene Perspektiven korrelieren demnach in bedeutendem Maße mit guten materiellen Verhältnissen.

Die Zufriedenheit mit der gesundheitlichen Verfassung ist im Allgemeinen ebenfalls höher in Woiwodschaften mit einer großen Zufriedenheit mit den Existenzbedingungen. Am höchsten ist sie in Großpolen und Westpommern sowie Oppeln. Am wenigsten zufrieden sind die Einwohner der Woiwodschaften Lodz und Ermland-Masuren mit ihrem Gesundheitszustand. Die Bevölkerung letzterer ist außerdem mit ihrer Ausbildung und beruflichen Qualifikation, mit Freunden und Bekannten und auch mit ihrem Wohnort im Allgemeinen am wenigsten zufrieden. Am zufriedens-ten sind in dieser Hinsicht die Einwohner Kleinpolens. Alle diese regionalen Differenzierungen drücken sich als Unterschiede in der allgemeinen Zufriedenheit mit dem Leben aus. Die größte Zufriedenheit ist in den Woiwodschaften Westpommern, Kleinpolen und Großpolen zu

verzeichnen, die geringste in Heiligkreuz, Lodz, Lublin und Ermland-Masuren.

Hier lohnt es sich, die Situation in der Woiwodschaft Westpommern näher zu betrachten. Ein Stereotyp besagt, dass sie als Woiwodschaft mit früher großen landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften nun große verarmte Gebiete und – damit einhergehend – Frustration aufweist. Diese Feststellung stimmt allerdings nur für einige Bereiche. Beachtet werden müssen darüber hinaus auch der bedeutende touristische Aspekt, der eine große Rolle spielt, sowie die unmittelbaren Kontakte nach Deutschland und der Aspekt der Hafen- und Transportwirtschaft, wobei der Stettiner Hafen und die Fährverbindungen nach Skandinavien zu nennen sind. Es erstaunt daher nicht, dass die Einwohner der Woiwodschaft Westpommern eine relativ hohe durchschnittliche Zufriedenheit mit dem persönlichen Einkommen und den Lebensbedingungen im weiteren Sinne zum Ausdruck geben; sie sehen gute Perspektiven für die Zukunft und sind im Vergleich mit der Bevölkerung anderer Woiwodschaften am stärksten mit dem Leben im Allgemeinen zufrieden (siehe Tabelle 1b auf S. 9 und Grafik 4b auf S. 11).

Die Untersuchung umfasst auch die Daten einzelner Großstädte. Die große Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Lebens in der Woiwodschaft Großpolen findet sich ebenfalls in den Daten zum Großraum Posen (Poznań). Weniger eindeutig ist die Situation im Fall des Großraums Krakau (Kraków), wo die Prozentzahlen derer, die mit dem Einkommen, den Lebensbedingungen im weiteren Sinne und dem Leben insgesamt zufrieden sind, nicht herausragend hoch sind. Dies deutet auf eine relativ gute Situation in den übrigen Gebieten der Woiwodschaft Kleinpolen hin. Der Großraum Krakau selbst ist dagegen von einer außergewöhnlich hohen Zufriedenheit mit der Tatsache, dort zu leben, mit den Freunden und Bekannten und mit der Ausbildung und den Qualifikationen gekennzeichnet. Die Woiwodschaft Masowien (Mazowieckie) unterscheidet sich zwar nicht besonders hinsichtlich der Zufriedenheit seiner Einwohner, allerdings nimmt der Großraum Warschau (Warszawa) nach Posen den zweiten Platz in Bezug auf die Zufriedenheit mit dem Einkommen, den Lebensbedingungen und auch der gesundheitlichen Verfassung ein. Die Warschauer sind auch überdurchschnittlich mit ihrem Wohnort und ihren sozialen Beziehungen zufrieden. All das platziert Warschau unter den städtischen Großräumen an die dritte Stelle, was die allgemeine Zufriedenheit mit dem Leben angeht. Wesentlich ist die Feststellung, dass häufiger als die Warschauer die Einwohner Posens, Breslaus (Wrocław) oder der sog.

Dreistadt (Trójmiasto, d.h. Danzig/Gdańsk, Zoppot/Sopot, Gdingen/Gdynia, Anm.d.Übers.) gute Lebensperspektiven wahrnehmen. Nicht ausgeschlossen ist, dass dies nicht das Ergebnis der objektiven Möglichkeiten ist, sondern vielmehr der im Vergleich zu anderen sich sehr dynamisch entwickelnden Städten bedeutend höheren Konkurrenz in der Hauptstadt geschuldet ist. Am wenigsten Zufriedene mit den Lebensperspektiven finden sich unter den Einwohnern von Lodz, was die These von den Schwierigkeiten der früher textilverarbeitenden Industriestadt bestätigt, neue Entwicklungsmöglichkeiten zu finden. Nicht viel bessere Zukunftsperspektiven sehen auch die Einwohner der Stadt Lublin. Darüber hinaus sind Lublin und Lodz, ähnlich wie die Woiwodschaften selbst, durch eine geringe Zufriedenheit mit dem Einkommen und anderen materiellen Lebensbedingungen gekennzeichnet (Tabellen 2a und 2b auf S. 12).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass es unter den untersuchten Großstadträumen in Posen die meisten mit ihrem Leben zufriedenen Menschen gibt und die wenigsten in Lublin sowie – trotz der hohen Zufriedenheit mit ausgewählten Aspekten – in Krakau. Interessant ist die Situation im schlesischen Ballungsgebiet, dessen Einwohner nicht allzu zufrieden mit einzelnen Aspekten ihrer Lebenssituation sind, aber relativ hoch zufrieden mit dem Leben im Allgemeinen.

Gesellschaftliche Differenzierungen der Zufriedenheit mit dem Leben

Die Zufriedenheit mit dem Leben weist eine noch größere gesellschaftlich-berufliche als territoriale Differenzierung auf (Tabelle 3 auf S. 12–13). Während die Zahl derer, die mit dem Leben sehr zufrieden ist, für ganz Polen 18,1 % beträgt, macht sie in der Führungselite (Direktoren, Vorsitzende usw. sowohl in Unternehmen als auch in öffentlichen Institutionen und Verwaltungen), der Gruppe mit der größten Zufriedenheit, 34,3 % aus und in der am wenigsten zufriedenen Gruppe der Rentenempfänger 9,2 %. Der Grad der Zufriedenheit der Studenten und Schüler weicht nicht wesentlich vom Führungskader ab, was vor allem ihrer Jugend und ihren Hoffnungen für die Zukunft zuzuschreiben ist. Zu den Gruppen, in denen ungefähr ein Viertel sehr zufrieden mit dem Leben ist, gehören Ingenieure, Ärzte, Juristen, Vertreter kreativer Berufe, Wissenschaftler und andere Spezialisten sowie Leitungskräfte auf der mittleren Ebene und Vertreter von Kleinbetrieben (d. h. die Eigentümer und die ihnen helfenden Familienmitglieder). Zu den Gruppen, in denen der Anteil der sehr Zufriedenen (bis 15 %) besonders stark vom Landes-

durchschnitt nach unten abweicht, gehören Krankenschwestern und verwandtes medizinisches Personal, qualifizierte Arbeiter (eine Ausnahme sind die Bergleute), unqualifizierte Arbeiter, Rentner und Arbeitslose. Die übrigen Gruppen weichen nicht auffällig vom Landesdurchschnitt ab. Dies gilt auch für Hausfrauen und Personen, die aus anderen Gründen als Arbeitslosigkeit, Rente oder Pension nicht arbeiten.

Die Zufriedenheit mit dem Leben und die psychische Verfassung

Die Zufriedenheit mit dem Leben ist mit einer guten psychischen Verfassung verknüpft, wobei diese Befindlichkeiten nicht miteinander identisch sind. In der Untersuchung wurden sowohl positive als auch negative Indikatoren des psychischen Zustands abgefragt. In dem Jahr vor der Untersuchung (2006) war etwas mehr als jeder dritte Pole häufig oder sehr häufig nervös. Ungefähr ein Drittel der Gesellschaft fühlte sich entmutigt oder erschöpft und hatte häufig den Eindruck fehlenden Einflusses auf das eigene Leben. Hilflosigkeit empfand häufig oder sehr häufig ein Viertel der Befragten, das extreme Gefühl, unglücklich oder wütend zu sein, weniger als ein Fünftel. Die große Mehrheit gab demnach an, dass diese negativen Gefühle in ihrem Fall selten gewesen oder gar nicht zutage getreten seien. Ähnlich wurde nach den positiven Gefühlen gefragt. Bestätigungen dieser Empfindungen waren deutlich häufiger als die der negativen.

Das Gefühl von Zufriedenheit darüber, dass etwas im Leben gelang, sowie die Sicherheit, dass sich alles gut fügen wird, hatten häufig oder sehr häufig fast zwei Drittel der Befragten. Nur unbedeutend weniger, etwas über die Hälfte, empfanden häufig Stolz über das, was sie selbst erreicht hatten, und das positive Gefühl von Neugier und Anregung. Diejenigen, die angaben, nie oder fast nie solche Gefühle zu haben, überschritten nicht die 10 %-Marke. Etwas mehr Befragte bezeichneten solche psychische Stimmungen als seltene Erfahrung.

Das Gefühl, sich zu helfen zu wissen, und das Gefühl von Hilflosigkeit

Ein eigener Aspekt der psychischen Verfassung ist das Gefühl, sich zu helfen zu wissen, und das Gefühl, hilflos zu sein. Geleitet von früheren Untersuchungen und Analysen wurde in der Erhebung ein Fragenkatalog aufgeführt, der sowohl auf den eigenen praktischen Sinn und das Gefühl, Einfluss auf die eigenen Angelegenheiten zu haben, als auch auf das Gefühl von Hilflosigkeit zielte. Deutlich ist zu sehen, dass die Antworten, die auf das Gefühl hinweisen, Einfluss auf das eigene



Schicksal zu haben, bedeutend zahlreicher sind als die Antworten, die ein Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber der äußeren Situation zum Ausdruck bringen.

Aus weiteren Daten ergibt sich, dass das Gefühl, sich zu helfen zu wissen, mit dem fortschreitenden Alter der Befragten abnimmt. Es ist ebenfalls eindeutig vom Bildungsniveau abhängig: Hier ist ein Zusammenhang zwischen niedrigerem Bildungsgrad und schwächer ausgeprägtem Gefühl zurechtzukommen, festzustellen. Erwartungsgemäß besteht auch eine Korrelation mit dem Grad des Wohlstands. Je weniger sich jemand zu helfen weiß, desto weniger wohlhabend ist seine Familie. Unter der gesellschaftlich-beruflichen Gruppe, die sich mit praktischem Sinn am stärksten ausgestattet angibt, befinden sich Vertreter der Führungselite, umgekehrt sind dagegen diejenigen, die sich am wenigsten zu helfen wissen, Rentempfänger und Ruheständler.

Abschließende Bemerkungen

Zahlreiche politologische Untersuchungen in unterschiedlichen Ländern, darunter Polen, zeigen, dass die Beurteilung der gesellschaftlichen Situation einen größeren Einfluss auf die politische und gesellschaftliche Haltung ausübt als die Einschätzung der persönlichen Situation. Man kann auch die Frage nach einer umgekehrten Abhängigkeit stellen, nämlich ob die Zufriedenheit mit dem Leben und eine gute psychische Verfassung eher von der Bewertung der Situation im Land, der Situation am Wohnort abhängen oder ganz unmittelbar von der Einschätzung der eigenen familiären Situation und weiter, ob der Einfluss dieser drei Faktoren überhaupt wesentlich ist.

Erwartungsgemäß hängt die Zufriedenheit mit dem Leben deutlich mehr von der Beurteilung der familiären Situation ab als von der Bewertung der Situation am

Wohnort und eindeutig weniger von der Einschätzung der Situation im Land. Der Einfluss der Bewertung der familiären Situation ist dabei ungefähr dreimal stärker als der Einfluss der Bewertung des Wohnorts und fast sechsmal stärker als die Wirkung der Beurteilung der allgemeinen Situation im Land.

Eine gute psychische Verfassung ist ebenfalls mehr von der Einschätzung der eigenen familiären Situation abhängig als von der des Wohnortes oder des Landes. Diese Abhängigkeiten sind allerdings geringer als diejenigen zwischen der Beurteilung der Situation und der Zufriedenheit mit dem Leben. Hier beträgt der Unterschied zwischen der Bedeutung der familiären Situation und dem Gewicht der Lage am Wohnort oder im Land fast das Sechsfache.

Das Gefühl, sich zu helfen zu wissen und Einfluss auf die eigenen Angelegenheiten zu haben, erweist sich als eine der wichtigsten Determinanten sowohl für die Zufriedenheit mit dem Leben als auch für eine gute psychische Verfassung. Der Einfluss auf die psychische Verfassung ist dabei deutlich stärker als der Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Leben. Die Zufriedenheit mit dem Leben und ein gutes psychisches Selbstwertgefühl sind um so stärker, je näher die Menschen der gesellschaftlichen Umgebung sind, die sie beurteilen (Land, Wohnort, Familie). Hier liegt also eine deutliche Trennung zwischen der privaten und der öffentlichen Sphäre vor. Die Menschen können mehr oder weniger mit der Situation im Land zufrieden sein, aber das hat nur einen geringen Einfluss auf die Zufriedenheit mit dem Leben und die psychische Verfassung. Viel wichtiger ist die Beurteilung der familiären Situation und noch wichtiger das Gefühl, die eigenen Angelegenheiten beeinflussen zu können.

Übersetzung aus dem Polnischen: Silke Plate

Über den Autor

Prof. Dr. habil. Krzysztof Zagórski, Soziologe, ehemaliger Direktor des Centrum Badań Opinii Społecznej (CBOS, Zentrum zur Erforschung der öffentlichen Meinung) und Forschungsleiter. Er war Mitbegründer des International Survey of Economic Attitudes (ISEA) und Direktor von ISEA-Poland; Dozent am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften (ISP PAN).

Leicht gekürzte Übersetzung der Studie: CBOS, BS/23/2008: *Regionalne i społeczne różnicowania kondycji psychicznej i zadowolenia z życia*. Komunikat z badań: »Warunki życiowe społeczeństwa polskiego: Problemy i strategię«, [Regionale und gesellschaftliche Differenzierungen der psychischen Verfassung und der Zufriedenheit mit dem Leben. Bericht zu den Untersuchungen: »Existenzbedingungen der polnischen Gesellschaft: Probleme und Strategien«], Warszawa 02/2008, www.cbos.pl